



## Naturschutzgebiet Chessler: Altes, wenig bekanntes BirdLife-Reservat in Sulz bei Laufenburg



Wie jedes Jahr um diese Zeit stellt der pensionierte Arzt Adolf Fäs eines der insgesamt 31 Reservate von BirdLife Aargau vor: dieses Mal das Gebiet Chessler in Sulz. Zusammen mit Hans Althaus und Martin Bolliger fand er insgesamt 218 verschiedene Blüten- und Farnpflanzen und inventarisierte alle Vogelarten.

Text: Adolf Fäs

Das Reservat Chessler ist ein Naturschutzgebiet von regionaler Bedeutung. Es befindet sich im Tafeljura ungefähr 750 m südwestlich der Dorfkirche in Mittelsulz auf einer mittleren Höhe von 440 m über Meer. Zum 191,12 Aren grossen Reservat gehören

übergab der Kantonalverband das Reservat dem NVS zur Betreuung. An der tiefsten Stelle des Reservats liess der Verein schon 1982 einen gut 100 m<sup>2</sup> grossen Folienteich errichten, der im Jahre 2010 saniert und durch einen kalkstabilisierten Lehnteich ersetzt

### Naturschutzgebiet von regionaler Bedeutung

gut 140 Aren geschlossener, von Buchen dominierter Wald, eine rund 24 Aren grosse Waldwiese und eine leicht grössere Fromentalwiese. Ausserdem durchqueren zwei Bäche das Naturschutzgebiet. Erwähnung verdienen zudem die Sandsteinfelsen am nordwestlichen oberen Rand der Waldwiese.

Der Verband Aargauischer Vogelschutzvereine, wie BirdLife Aargau damals noch hiess, konnte das Grundstück Chessler 1970 auf Vermittlung des Natur- und Vogelschutzvereines Sulz (NVS) kaufen, nachdem Ende der Sechzigerjahre in Sulz eine Güterregulierung vorgenommen worden war. Der Preis betrug 6000 Franken, davon steuerte der lokale Vogelschutzverein 1000 Franken bei. Ein Jahr nach dem Kauf

werden musste. Im gleichen Jahr wurde an gut besonnener Stelle eine Reptilienburg aus gebrochenen Kalksteinen auf einem Sandbett erstellt. 1985 pflanzte der Verein auf der Fromentalwiese zwanzig Hochstammobstbäume verschiedener Sorten, die heute prächtige Früchte tragen.

#### Bunt- und Grünspecht, Spechtmeise und Goldammer

Insgesamt sechsmal habe ich das Reservat Chessler besucht, dreimal zusammen mit den Biologen Althaus und Bolliger. Dabei konnte ich im und über dem Gebiet 17 Vogelarten beobachten. Selbstverständlich brüten nicht alle im Reservat selbst. In Anbetracht des hohen Waldanteils erstaunt es nicht, dass Waldarten wie Bunt- und Grünspecht, Kleiber, Buchfink, Ringeltaube, Rotkehlchen, Singdrossel, Zaunkönig und



Zilpzalp gut vertreten sind. Der NVS hat in den letzten Jahren verschiedene Heckensträucher gepflanzt und sich auch bemüht, die Waldränder stufig zu gestalten. Wohl als Folge davon hört man die Goldammer und die Mönchsgrasmücke regelmässig singen. Über dem Reservat kreisen Rotmilan und Mäusebussard. Amsel, Eichelhäher, Rabenkrähe, Kohl- und Blaumeise vervollständigen die Liste. Arten der Roten Liste und andere seltene Arten fehlen leider gänzlich.





Das Reservat Chessler befindet sich im Tafeljura in Sulz bei Laufenburg.





Wald-Bergminze

FOTO Adolf Fäs



Herbst-Zeitlose

FOTO Adolf Fäs



Landkärtchen (Sommerform)

FOTO Martin Bolliger

### Märzenglöckchen, Erdbeer-Klee, Männliches Knabenkraut, Hecken- Wicke

Bei den sechs Begehungen fanden wir insgesamt 218 verschiedene Blüten- und Farnpflanzenarten, darunter leider kaum Raritäten. Dieses Jahr blühte im Chessler nur eine einzige Orchideenart, das Männliche Knabenkraut. Im frühen Frühling erfreuen mehrere Büschel Märzenglöckchen auf der Waldwiese das Herz des Besuchenden. Im Herbst dominiert die giftige Herbst-Zeitlose die Wiesen. Der recht seltene Erdbeer-Klee, ein Vertreter wechselfeuchter Böden, breitet sich erstaunlicherweise auf der trockenen Schotterstrasse am Rand des Reservates aus. Die Seggen oder Riedgräser sind mit der Gefingerten, der Schlawen, der Behaarten, der Berg-, der Pillen-, der Lockerährigen und der Wald-Segge recht gut vertreten im Chessler. Erfreulich ist auch das Vorkommen der Hecken-Wicke, der Gewöhnlichen Akelei und der Wald-Bergminze.

Alle drei in der Schweiz nachgewiesenen Holunderarten gedeihen im Chessler: Attich oder Zwerg-Holunder, Roter oder Trauben-Holunder und Schwarzer Holunder oder Wilder Flieder. Letzterer ist besonders wertvoll für Vögel und Menschen. Die 6 mm messende schwarze Frucht ist reich an Kohlehydraten, Vitaminen und Kalium. Sie

passt in jeden Vogelschlund, was ein grosser Vorteil für Vögel ist, da sie bekanntlich wegen fehlender Zähne nicht im Mund kauen können und somit ihre Beute ganz verschlucken müssen. Un-

## Vögel lieben Holunderbeeren

gefähr ein Drittel der Schweizer Vogelarten fressen die schwarzen Holunderbeeren sehr gern. Grasmücken füllen damit vor dem Wegflug in den Süden ihre Zugfettdepots auf.

Im oberen Teil der Waldwiese wachsen in grosser Zahl Acker-Kratzdisteln, Brombeeren, Stechender Hohlzahn und Zitter-Pappeln. Einerseits verlangt ihre Bekämpfung vom NVS vermehrte Anstrengung, andererseits sind sie für viele Tierarten gute Futterpflanzen. Die Acker-Kratzdistel spendet über 100 Insektenarten Pollen und Nektar, und von der Zitter-Pappel leben die selten gewordenen Kleiner Schillerfalter und Grosser Pappelbock. Die Zitter-Pappel oder Espe macht ihrem Namen alle Ehre: Sie zittert wie Espenlaub, schon beim leisesten Windhauch, weil ihr Blattstiel seitlich stark zusammengedrückt und dadurch instabil ist. Dieses Zittern bewirkt, dass mehr Wasser über die Blätter verdunstet wird. Dies wiederum verstärkt den Wassersog über die

Wurzeln in die Blätter, wodurch die Espe mehr Nährstoffe aus dem Boden aufnehmen kann. Sie wächst rascher und kann als Pionierpflanze schneller neu entstandene Flächen besiedeln, zum Beispiel in Flussauen oder in den zerbombten deutschen Städten nach dem Weltkrieg.

Zu den invasiven Neophyten gehören Einjähriges und Kanadisches Berufkraut, Japanischer Staudenknöterich und die aus Amerika stammende Robinie oder Falsche Akazie, die sich dank drei Tricks rasch ausbreiten kann: Sie macht Wurzeläusläufer, ihre Samen überleben mindestens 30 Jahre im Boden und mithilfe von Knöllchenbakterien kann sie den Luftstickstoff binden und somit ihren Boden düngen. Ihre Rinde ist zudem giftig: im Kinderzoo Rapperswil starben zwei Ponys, denen man irrtümlich Robinien- statt Weidenzweige zum Fressen gab.

### Übrige Tiere

Die übrigen Tierarten suchten und erfassten wir nicht systematisch. Wir schrieben einfach auf, was uns gerade über den Weg kroch oder flog. Namentlich erwähnen möchte ich die Gemeine Blutzikade, den Immen- oder Bienenkäfer sowie bei den Schmetterlingen Aurorafalter, Brauner Waldvogel, Dunkler Feuerfalter, Faulbaum-Bläuling, Grosser und Kleiner Kohlweissling,

Hauhechel-Bläuling, Kleiner Fuchs, Kleines Wiesenvögelchen, Landkärtchen, Langhornmotte, Violetter Waldbläuling und Wachtelweizen-Schreckenfalter.

Die vollständige Liste der Pflanzen und Vögel und die Liste der übrigen Tierarten stelle ich Interessierten jederzeit gerne zur Verfügung.

**Pflege, Ausblick**

Das Reservat Chessler pflegt der NVS, der sich kürzlich in Naturverein Sulz Laufenburg umbenannt hat, fast aus-

schliesslich mit eigenen Kräften. Der seit zehn Jahren sehr aktive und überall Hand anlegende Präsident Theo Obrist hat mir erzählt, dass an Arbeitstagen jeweils bis zu dreissig Vereinsmitglieder teilnehmen, ohne dass dafür gross Reklame gemacht werden müsse. Zweimal pro Jahr, erstmals nach Mitte Juni, werden die teils recht steilen Wiesenflächen mit vereinseigenen Maschinen gemäht. Heu und Emd nutzt ein einheimischer Bauer für ein kleines Entgelt. Das Schneiden der Obstbäume ist Sache des Präsidenten. Die Früchte werden

entweder direkt gegessen oder zu Most und Schnaps verarbeitet. Den Waldrand gestalten die Vereinsmitglieder möglichst stufig, und grössere Holzarbeiten erledigt das Forstamt Laufenburg. Im oberen Teil der Waldwiese ist eine weitere Reptilienburg geplant, weil im Rebberg des benachbarten Grundstückes noch Schlangen vorkommen sollen und der Präsident kürzlich beim Mähen der Wiese leider eine Ringelnatter halbiert hat. ■

INSERAT

# Ein Quartier für gefiederte Freunde



Mehl- und Rauschwalbennester: einfach und schnell zu montieren



Der Meisenkasten mit auswechselbarer Vorderseite



Der Höhlenbrüterkasten mit Katzen- und Marderschutz



Die Nischenbrüterhöhle mit perfektem Kleinräuberschutz

Halbhöhle – bewährt seit Jahren



**Die Kästen werden aus Holzbeton hergestellt und sind mit verschiedenen Fluglochweiten lieferbar. Alle Nisthilfen werden komplett mit Aufhängung und speziellem Alunagel geliefert.**

**Wir führen auch Artikel für Wildbienen, Eulen, Igel, Fledermäuse, Literatur usw.**

**Bestellen Sie den Gratis-Gesamtprospekt bei:** Willi Müller, Dattenboolweg 3, 5426 Lengnau  
 Telefon 056 241 19 63, mueller.willi@sunrise.ch